

Niederschrift

Gremium	Sitzung - K/046(VI)/18			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Kulturausschuss	Mittwoch, 17.10.2018	Stadtbibliothek Magdeburg	16:30Uhr	19:30Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschriften vom 08.08.18 + 05.09.18
- 4 Haushaltsplan 2019 / BE: Dezernat II, FB 02 DS0424/18
- 4.1 Haushaltsplan 2019 – Antragsberechtigung für den MD-Pass ausweiten DS0424/18/1
- 4.2 Haushaltsplan 2019 - Antragsberechtigung für den MD-Pass ausweiten - FuG DS0424/18/2
- 5 Fortsetzung der Diskussion zum Euthanasie-Denkmal / Gäste:
Herr Dr. Langer, Direktor Gedenkstättenstiftung + Herr Morgenroth
Künstler / BE: Prof. Puhle

- 6 Beschlussvorlagen
 - 6.1 Grundsatzbeschluss zum barrierefreien Umbau der Stadtteilbibliothek Reform / BE: Frau Dr. Poenicke DS0338/18
 - 6.2 Magdeburg – Kulturhauptstadt Europas 2025 / BE: Frau Schweidler DS0383/18
- 7 Informationen
 - 7.1 Sachstand Neujustierung der Nutzungs- und Objektüberlassungsverträge für kulturelle Einrichtungen in freier Trägerschaft /BE: Frau Schweidler I0188/18
 - 7.2 Musikveranstaltungen am Hassel / BE: Frau Schweidler I0223/18
- 8 Auswertung/Schlussfolgerungen - Besuch Albinmüllerturm
- 9 Verschiedenes
 - 9.1 Denkmal MDer Recht - neue Standortfrage
 - 9.2 Info zu aktuellen Ausschreibungen im Kulturbereich, insbes. zur Leitung des Technikmuseums
 - 9.3 Aktueller Stand- Eröffnung Dommuseum, insbes. Inneneinrichtung & Außenwerbung
 - 9.4 Bericht zur Kunst im öffentlichen Raum und Vandalismus
 - 9.5 Exkursion Braunlage
 - 9.6 Sitzungstermine 2019

Anwesend:

Vorsitzende/r

Oliver Müller

Mitglieder des Gremiums

Andreas Schumann

Carola Schumann

Jens Hitzeroth

Steffi Meyer

Sachkundige Einwohner/innen

Petra Schubert

Geschäftsführung

Silvia Hertel

Hans-Joachim Mewes

Alfred Westphal

Mitglieder des Gremiums

Jenny Schulz

Sören Ulrich Herbst

Sachkundige Einwohner/innen

Dagmar Brüning

Lisa Schulz

i.V. SR Mewes

i.V. SR Westphal

 Öffentliche Sitzung

 1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Kulturausschussvorsitzende, SR Müller, begrüßte die Stadträte, Herrn Dr. Langer (Direktor der Gedenkstättenstiftung Sachsen-Anhalt), den Künstler Herrn Morgenroth und den Finanzbeigeordneten und Bürgermeister Zimmermann und die Verwaltungsmitarbeiter.

 2. Bestätigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde einstimmig bestätigt.

 3. Genehmigung der Niederschriften vom 08.08.18 + 05.09.18

Abstimmung der Niederschrift : 08.08.18

2	0	4
---	---	---

Abstimmung der Niederschrift: 05.09.18

2	0	4
---	---	---

 4. Haushaltsplan 2019 / BE: Dezernat II, FB 02
Vorlage: DS0424/18

Herr Bürgermeister Zimmermann stellte den Haushalt mit den wesentlichen Eckpunkten kurz vor und erklärte, dass die Grundlagen bereits geschaffen sind. Die notwendigen Gespräche mit den Dezernenten und Fachbereichsleitern wurden geführt. Der Haushalt für 2019 ist ausgeglichen und es können dementsprechend weiterhin Mittel für die Kultur bereitgestellt werden.

Herr Dr. Hartung erläuterte den Haushalt 2019 anhand einer Power-Point-Präsentation (siehe Anlage 1).

SR Müller sprach seinen Dank an die Kämmerei aus und bewertete das Haushaltsjahr 2018. Die Kultur war im Finanzbereich relativ gut und sicher aufgestellt. Es konnten einige wichtige Beschlüsse gefasst werden, wie z.B. die weitere Untersetzung der Kulturhauptstadtbewerbung. Auch die Beschlüsse zur Sanierung der Stadthalle und Hyparschale sind finanztechnisch abgesichert worden. Andererseits gibt es natürlich auch noch viele offene Wünsche, die aber wohl nicht gleich erfüllt werden können. Er erinnerte daran, dass es in den vergangenen Monaten eine intensive Auseinandersetzung zur Vergütung in den Theatern gab. Dazu wurden auch entsprechende Anträge aus den verschiedensten Fraktionen gestellt. SR Müller erkundigte sich, inwieweit eine Klärung zu dem damit verbundenen Finanzierungsbedarf erreicht wurde. In

den Betriebsausschüssen wurden dazu intensiv diskutiert und mit den jeweiligen Intendanten Verhandlungen geführt, deren Ergebnisse im Haushaltsentwurf zu berücksichtigen sind.

Herr Zimmermann erläuterte dazu, dass die Forderungen im Wirtschaftsplan der jeweiligen Theater mit berücksichtigt werden konnten. Der Wirtschaftsplan des Theaters Magdeburg ist um 1,6 Mio. Euro gestiegen. Dieser Aufwuchs unterteilt sich in 600.000 Euro vom Land, 600.000 Euro von der Stadt und 400.000 Euro Theater-Mehreinnahmen. Dabei gibt es die Maßgabe, dass dem Stadtrat eine entsprechende Drucksache vorgelegt muss, wenn das Ziel nicht erreicht werden kann. Es ist auf jedem Fall zu sichern, dass der Wirtschaftsplan zum Jahresende erfüllt wird.

Herr Prof. Puhle bedankte sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Kämmerei und die guten Ergebnisse beim Haushaltsentwurf für das Jahr 2019. Er verdeutlichte, dass die Suche nach Lösungen für die Theater-Problematik in diesem Jahr einen Schwerpunkt dargestellt hat und erinnerte daran, dass das Theater Magdeburg bis 2010 nach Haustarif gezahlt hat. Seit 2010 erfolgte eine Vergütung nach Tarif und ab 2019 kann in vielen Bereichen auch über Tarif gezahlt werden. Die angemessene Vergütung der Theaterbeschäftigten ist möglich, wenn die Stadt und auch das Land mehr Geld zur Verfügung stellen, um den Sockel zu erhöhen. Es laufen hierzu noch Verhandlungen mit dem Land. Es ist noch nicht definitiv entschieden, wie die Theaterverträge aussehen werden. Die ersten Entwürfe lassen darauf hoffen, dass es möglicherweise sogar noch etwas mehr Landesförderung geben kann, als ursprünglich erwartet.

SR Müller machte weiterhin darauf aufmerksam, dass das Puppentheater bevorstehenden die MVB-Baumaßnahmen mit Sorge betrachtet. Hier wird mit Schwierigkeiten gerechnet (Besucherrückgang). Der Intendant teilt in einer aktuellen Stellungnahme mit, dass er mit etwa 30.000 Euro Einnahmen-Ausfall rechnet. Wenn es dazu kommt, müsste es eine Kompensation von der Stadt geben.

Herr Zimmermann äußerte sich dahingehend, dass man diese Kultureinrichtung nicht mit dem Problem alleinlassen wird. Sollte das der Fall sein, dann wird eine entsprechende Nachsteuerung seitens der Kämmerei vorgenommen werden und finanziell durch die Stadt ausgeglichen.

Herr Westphal ist der Meinung, dass vom Kulturausschuss die Forderung aufgestellt werden sollte, dass sich die kulturellen Einrichtungen bezüglich ihrer Baumaßnahmen nochmals mit der MVB abzustimmen haben.

Herr Zimmermann machte darauf aufmerksam, dass es ein Planfeststellungsverfahren gab, in dem alle Beteiligten im Vorfeld informiert worden sind. Das was dort festgeschrieben steht, wird auch eingehalten. Es gibt aber auch Dinge, die beim Bauablauf nicht immer vorhersehbar sind. Hier müssen dann entsprechende Lösungswege gefunden werden.

Herr Müller stellte weiterhin die Frage, welche Höhe für den Kunstankaufetat der Stadt Magdeburg vorgesehen ist. Welche Möglichkeiten hat die Stadt, ihre Sammlungsbestände zu erweitern?

Frau Dr. Köster erläuterte, dass 10.000 Euro für das Kunstmuseum und 10.000 Euro für das Museum für Naturkunde und Naturhistorische Museum eingeplant sind. Für die Museen sind diese Beträge sehr hilfreich. Es gibt häufig kleinere Objekte, die aus Nachlässen stammen oder aus aufgelösten kleineren Sammlungen, die aber für die Stadtgeschichte relevant sind. Auch naturkundliche Objekte wären tatsächlich in diesem Budget mit zu bewältigen. Insofern ist das durchaus ein relevanter Kostenpunkt.

SR Müller wies darauf hin, dass es Änderungsanträge zum Haushalt gibt, die noch abgestimmt werden müssen.

SR'in Meyer gab kurze Erläuterungen und brachte die Änderungsanträge ein.

Die Drucksache und die Änderungsanträge wurden durch den Kulturausschuss wie folgt abgestimmt:

Abstimmung zur Drucksache 0424/18 (Haushalt)

5	0	2
---	---	---

- 4.1. Haushaltsplan 2019 – Antragsberechtigung für den MD-Pass ausweiten
Vorlage: DS0424/18/1
-

2	3	2
---	---	---

- 4.2. Haushaltsplan 2019 - Antragsberechtigung für den MD-Pass ausweiten - FuG
Vorlage: DS0424/18/2
-

4	3	0
---	---	---

5. Fortsetzung der Diskussion zum Euthanasie-Denkmal / Gäste:
Herr Dr. Langer, Direktor Gedenkstättenstiftung + Herr Morgenroth Künstler / BE: Prof. Puhle
-

SR Müller erinnerte daran, dass Herr Morgenroth dem Kulturausschuss genau vor einem Jahr sein Projekt vorgestellt hatte. Anhand einer Power-Point-Präsentation hatte er Arbeiten von Menschen mit Behinderung präsentiert. Gemeinsam mit ihnen wurde eine Plastik (Entwurf) gefertigt, die als Denkmal der Opfer der Euthanasie zu verstehen ist. Es gab darüber dann Diskussionen im Kulturausschuss. Auch der Kunstbeirat der Stadt Magdeburg hat sich nach seiner Neukonstituierung mit dieser Frage befasst.

Es ist offenbar erforderlich, dass es eine gemeinsame Verständigung zu den Fragen der Gedenkkultur gibt. Der Umgang mit Gedenkkultur im Allgemeinen ist ebenso zu klären wie der Umgang mit dem konkreten Anliegen von Herrn Morgenroth.

Prof. Puhle erinnerte daran, dass der Kulturausschuss im Oktober 2017 sich dahingehend verständigte, über dieses Thema nochmals gründlich nachzudenken, um die Dimension dieses

Themas auch wirklich erfassen zu können. Es geht hier nicht nur um ein Kunstwerk, sondern es geht um ein spezielles Kunstwerk, das von Menschen mit Handicap unter der Anleitung von Herrn Morgenroth in den Pfeifferschen Stiftungen geschaffen wurde. Weiterhin gibt es einen Bezug auf das Thema Euthanasie im zweiten Weltkrieg. Die politische Erinnerungskultur ist zugleich eine kulturelle Frage, die hier zu erörtern wäre. In diesem komplexen Zusammenhang hat sich die Diskussion dann etwas weiter entwickelt. Ende April 2018 hat sich der Kunstbeirat mit dem Thema befasst und es wurde über die künstlerischen Kriterien gesprochen. In der Diskussion kam man zu dem Punkt, dass es hierbei um die politische Relevanz geht und andererseits um die Gestaltung des öffentlichen Raums in Magdeburg. Es wurde u.a. auch das Beispiel diskutiert, dass „Stolpersteine“ zum Gedenken an die Opfer verlegt worden sind. Die Idee von Herrn Morgenroth beinhaltet, dass dieses Kunstwerk in den öffentlichen Raum der Stadt Magdeburg gestellt wird (und zwar in die zentrale Innenstadt). Die damit verbundenen Fragestellungen gehen über die Zuständigkeit des Kunstbeirats hinaus. Daher steht das Thema nun im Kulturausschuss erneut auf der Agenda. Es soll ein Verfahren gefunden werden, dass es ermöglicht, dem gerecht zu werden. Inzwischen gab es hierzu auch öffentliche Berichterstattungen in der Volksstimme. Der Leiter der Pfeifferschen Stiftungen hat gegenüber der Verwaltung deutlich gemacht, dass diese Einrichtung schon sehr viel unternommen hat, um der Erinnerungskultur gerecht zu werden und sich daher nicht an diesem Projekt beteiligen wird. Diese Gesichtspunkte gehören auch mit zum Diskussionskontext.

In Vorbereitung der Beratung im Kulturausschuss wurde der Direktor der Gedenkstättenstiftung in Sachsen-Anhalt, Herr Dr. Langer, in die Diskussion mit einbezogen. Es geht um die Erinnerungskultur und das ist auch ein Thema der Gedenkstättenstiftung. Gemeinsam soll zu diesem Thema ein angemessener Vorschlag gefunden werden.

Herr Morgenroth erläuterte, dass sich die Pfeifferschen Stiftungen aus diesem Projekt zurückgezogen haben. An dieser Haltung wird sich auch nichts ändern. Er habe das Projekt als Künstler privat initiiert und wird sich weiter um Partner bemühen. Es konnte inzwischen schon einen Verein gefunden werden, der die Trägerschaft übernimmt. Zurzeit ist er dabei, ein Atelier zu suchen, damit ausgehend von dem Modell diese Plastik hergestellt werden kann. Es gibt auch schon einen Sponsor, der sich dafür interessiert. Herr Morgenroth verlas eine Projektkonzeption „Ein Denkmal für die Opfer der Euthanasiegesetze des Naziregimes in Magdeburg (s. Anlage 2)“.

Herr Dr. Langer stellte sich als Leiter der Gedenkstättenstiftung Sachsen-Anhalt kurz vor.

Er hat bereits aus der Presse entnehmen können, dass das Projekt von Herrn Morgenroth ein zivilgesellschaftliches Anliegen darstellt, welches grundsätzlich interessant und lobenswert ist. Er ist mit zwei Kollegen bei Herrn Morgenroth gewesen, hat sich das Modell angeschaut und erläutern lassen. Seitens der Gedenkstättenstiftung wird vorgeschlagen, eine Ausstellung in Bernburg zu präsentieren, die die Arbeit von Herrn Morgenroth mit behinderten Künstlern darstellt und das Vorhaben präsentiert.

Herr Langer führte weiterhin aus, dass er mit dem Vorstandsvorsitzenden der Pfeifferschen Stiftungen, Herrn Radbruch, ein Gespräch in dieser Angelegenheit geführt hat. Darin ging es um das Thema Partizipation der behinderten Menschen. Wenn behinderte Menschen in die Gestaltung eines Kunstwerks/Mahnmals einbezogen werden, dann muss dies auch auf Augenhöhe geschehen. Dies muss von der Konzeption bis hin zur konkreten Umsetzung gelingen. Herr Radbruch hat seinerseits diesbezüglich Bedenken geäußert. Für ihn ist nicht entscheidend, ob etwas einzigartig ist, sondern es geht ihm darum, dass an die ermordeten Menschen auch im Herzen der Stadt Magdeburg erinnert wird und nicht nur in den Pfeifferschen Stiftungen. Es ist ein legitimes und begrüßenswertes Anliegen, wenn sich behinderte Menschen mit daran beteiligen.

Als Standort hält Herr Dr. Langer den Skulpturenpark des Kunstmuseums nicht für ideal geeignet. Das Anliegen wird von ihm als Stiftungsdirektor mit unterstützt. Es gibt auch Denkmale für Sinti und Roma in Magdeburg. Es sollte nun auch ein Denkmal für behinderte Menschen geben, die Opfer des Nationalsozialismus wurden. Es wurde betont, dass die Pfeifferschen Stiftungen sehr viel für die Gedenk- und Erinnerungsarbeit geleistet haben (u.a. auch mit dem Schaffen von Herrn Morgenroth vor Ort - es gibt z.B. die Stolpersteine zu sehen).

SR'n Schumann fand die Idee, das Gedenken an die Euthanasie-Opfer in den Mittelpunkt zu stellen sehr interessant und begrüßenswert. Wenn das das Hauptziel ist, müsste es eigentlich um die Sache gehen und nicht um den Künstler. Es wäre wünschenswert gewesen, hierzu einen Ideenwettbewerb durchzuführen und eine Kommission entscheiden zu lassen, welches Mahnmal dann das realisiert werden und im öffentlichen Raum aufgestellt werden soll. Dann hätte es verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl gegeben.

Frau Schubert informierte darüber, dass die Magdeburger Lyrikerin, Helga Schettge, sie darum gebeten hat, ihren Leserbrief, den sie an die Volksstimme gesandt hat, welcher aber leider nicht veröffentlicht wurde, dem Kulturausschuss vorzulesen. Der Brief, in dem es um das Für und Wider zum Magdeburger Euthanasie-Denkmal geht, wurde von Frau Schubert verlesen (s. Anlage 3).

SR'n Meyer sprach sich für das Projekt aus und findet es gut, wenn eine Umsetzung ermöglicht wird. Sie ging auf die Herangehensweise ein und kann die Initiative nur unterstützen. Für die Standortfrage sollte auch eine Lösung gefunden werden. Das Engagement sollte unbedingt unterstützt werden.

SR Schumann vertrat die Auffassung, dass es einen gemeinsamen Nenner geben sollte. Die Arbeit mit behinderten Menschen sollte unterstützt werden. Eine Förderung würde er daher begrüßen. Er setzte sich für die Umsetzung des Projektes ein und fragte nach Ideen zum Standort.

Herr Dr. Langer betonte, dass man auch Qualitätsstandards haben muss, wenn man mit behinderten Menschen so ein Denkmal realisieren will.

Prof. Puhle erklärte, dass der Vorschlag von Herrn Morgenroth für die Verwaltung auch ein Anlass war, generell über die Erinnerungskultur in Magdeburg nachzudenken. Er verwies darauf, dass im Kulturhistorischen Museum vor ca. 10 Jahren auf Anregung des Stadtrates eine Ausstellung über die im Zweiten Weltkrieg durch das Nazi-Regime Verfolgten und Ermordeten durchgeführt wurde. Anlass war damals, dass im Landesarchiv zu der Auflösung des sogenannten „Zigeunerlagers am Holzweg“ Akten gefunden worden waren. Das Museum musste versuchen, allen Opfergruppen gerecht zu werden. Die Verwaltung strebt an, dass im kommenden Jahr eine Initiative gestartet wird, die Erinnerungskultur in Magdeburg stärker zur Geltung zu bringen. Für einige Opfergruppen gibt es in Magdeburg bereits sichtbare Zeichen in der Stadt und für andere noch nicht. Die Verwaltung will das zum Anlass nehmen, die Gedenkkultur breiter aufzustellen. In diesem Kontext sollte das Kunstwerk eingeordnet werden. Es ist vorgesehen, im Ergebnis der Diskussionen dem Stadtrat einen Vorschlag zu unterbreiten, wie wir die Erinnerungszeichen in Magdeburg speziell für die Zeit des sog. Dritten Reiches setzen können. Hierzu gibt es noch viel zu tun. Herr Morgenroth hat dankenswerter Weise einen Anstoß gegeben.

SR Westphal erinnerte an die Verlegung der Stolpersteine. Diese Gedenksteine wurden an über 170 Stellen (auch bei den Pfeifferschen Stiftungen) verlegt. Die Erinnerungszeichen sollten an den Stellen gesetzt werden, wo damals die Menschen abgeholt worden sind. Er ist der Auffassung, dass der Kulturausschuss sich für die Gedenkkultur entscheiden sollte. Zu klären ist, wer das Denkmal gestalten soll und wo dieses Denkmal im öffentlichen Raum aufgestellt werden kann.

Frau Schweidler hält es für sehr wichtig, sich mit dem Thema Erinnerungskultur intensiv auseinanderzusetzen. Zur Erinnerungskultur ist eine fundierte Betrachtungsweise erforderlich. In die Diskussionen müssen auch Experten einbezogen werden, um ein tragfähiges Konzept für die Erinnerungskultur in Magdeburg zu entwickeln.

Herr Westphal verwies auf zwei Alternativen: Entweder wird ein Denkmal dort aufgestellt, wo die Menschen abgeholt worden sind oder vor dem Bahnhof, weil sie von da aus abtransportiert wurden. Diese Standorte wären theoretisch denkbar und plausibel. Das Gesamthema

Erinnerungskultur gilt es auch nochmal aufzugreifen, wenn es um das Konzept für die EU-Kulturhauptstadt-Bewerbung geht.

SR Hitzeroth betonte die Relevanz des Themas und hält es für wünschenswert, dass das Kunstwerk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Es ist sehr zu begrüßen, dass es jemanden gibt, der gemeinsam mit den behinderten Menschen arbeitet, die sicherlich eine ganz besondere Sichtweise auf das Thema haben. Man sollte das Denkmal im öffentlichen Raum wirkungsvoll zur Geltung bringen. Er geht davon aus, dass es eine interfraktionelle Übereinstimmung gibt und eine Realisierung ohne Verzögerungen erfolgen sollte. Die Verwaltung sollte beauftragt werden, geeignete Standorte in der Stadt Magdeburg vorzuschlagen. Der Kulturausschuss sollte dafür sorgen, dass auf dem Weg zur EU-Kulturhauptstadt auch Erinnerungskultur berücksichtigt wird.

SR Mewes unterstützt das Vorhaben und würdigt, dass behinderte Menschen an diesem Denkmal mitwirken. Bei diesem Thema sollte es keine subjektiven Einwände geben. Er erinnerte zudem an das Sinti und Roma Denkmal.

Prof. Puhle brachte zum Ausdruck, dass es weniger um den Aspekt der Kunst von Menschen mit Behinderungen geht, sondern stattdessen der Gesichtspunkt der Erinnerungskultur im Mittelpunkt steht. Es wurde eingeschätzt, dass es dazu noch Defizite in der Stadt gibt. Man sollte auch Gruppen berücksichtigen, die bislang überhaupt noch nicht bedacht wurden, an deren Leid jedoch in der Stadt erinnert werden muss. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Gedenkstättenstiftung erforderlich. Zunächst geht es um die Frage der historischen Aufarbeitung. Welche tragischen Ereignisse sind im Zweiten Weltkrieg in Magdeburg geschehen. Ein Beschluss sollte nicht nur auf eine einzige Opfergruppe bezogen sein.

Frau Schweidler stimmte Herrn Prof. Puhle zu und machte darauf aufmerksam, dass es auch Handlungsbedarf im Umgang mit bereits vorhandenen Denkmälern (für weitere verfolgte Opfergruppen, Soldatendenkmale usw.) gibt. Hier sind konzeptionelle Überlegungen erforderlich. Was kann mit den bereits vorhandenen Denkmälern geschehen? Welche Akzente will die Stadt auf öffentlichen Plätzen setzen, die dem Gedenken für bestimmte Ereignisse gewidmet sind. Die Platzierung des Denkmals kann nur in einem Gesamtkontext gesehen werden.

Prof. Puhle verdeutlichte, dass es normalerweise einen Wettbewerb geben sollte, um auch die Entwürfe von anderen Künstlern mit in eine Auswahl einbeziehen zu können. Aber die Initiative ist schon auf dem Weg und es würde schwierig sein, ein ähnliches Projekt als Alternative zu finden. Die Einzigartigkeit des Vorhabens von Herrn Morgenroth erfordert eine andere Herangehensweise. Mit einem Künstlerwettbewerb würde man nicht weiterkommen. Daher wird vorgeschlagen, das Thema Erinnerungskultur zu verbreitern. Das Denkmal könnte dann in 2 bis 3 Jahren fertiggestellt werden. Die Verwaltung würde rechtzeitig einen entsprechenden Standort finden können.

SR'n Schumann präziserte zum allgemeinen Verständnis das Ergebnis der Diskussion: Herrn Morgenroth kann seine Arbeiten weiterführen und mglw. mit der künstlerischen Ausführung des Denkmals beginnen. Für die Aufstellung in 2 bis 3 Jahren sollte die Verwaltung einen geeigneten Standort benennen.

Herr Dr. Langer betonte, dass die Erinnerungskultur auch zur EU-Kulturhauptstadtbewerbung mit dazu gehört und würdigte nochmals ausdrücklich das Vorhaben von Herrn Morgenroth.

SR Müller ist sehr erfreut darüber, dass der Kulturausschuss so konstruktiv diskutiert hat. Es hat sich gelohnt zu diesem schwierigen Thema einen Diskurs zu führen. An einem Workshop sollten ggf. auch interessierte Kulturausschussmitglieder teilnehmen können.

Er machte darauf aufmerksam, dass das Thema heute laut Tagesordnung nur zur Diskussion gestellt war und kein Beschlusspunkt vorgesehen ist. Natürlich muss letztlich der Stadtrat das Vorhaben erörtern und die Haltung der Stadt beschließen.

SR Müller bedankt sich bei den Gästen Herrn Morgenroth und Herrn Dr. Langer und erklärte, dass er davon ausgeht, dass der Diskussionsprozess weitergehen wird und nun zunächst der Workshop durch die Verwaltung vorbereitet wird.

6. Beschlussvorlagen

6.1. Grundsatzbeschluss zum barrierefreien Umbau der Stadtteilbibliothek Reform / BE: Frau Dr. Poenicke Vorlage: DS0338/18

Frau Dr. Poenicke stellte die Drucksache vor. Es handelt sich hierbei um die Stadtteilbibliothek Reform, die sich in den letzten Jahren zu einer Familienbibliothek entwickelt hat. Der Vermieter war vor 5 Jahren noch nicht bereit, dieses Objekt barrierefrei umzubauen. Jährlich finden inzwischen rund 200 Veranstaltungen mit ca. 600 Besuchern statt. Ein barrierefreier Umbau ist dringend erforderlich und baurechtlich geboten. Das Angebot des Vermieters, bei Erweiterung der Mietfläche einen Aufzug einzubauen und die Räumlichkeiten für die Nutzung durch Stadtbibliothek herzurichten, bietet die Chance, die Einrichtung langfristig zu erhalten.

SR Müller stellte die DS zur Abstimmung

5	0	0
---	---	---

SR Müller erkundigte sich zum Sachstand bezüglich der Räumlichkeiten des Volksbades Buckau, die von der Stadtbibliothek als Lager genutzt werden und bat um eine Information zur Stadtbibliothek Sudenburg.

Frau Dr. Poenicke teilte mit, dass die Filiale in Sudenburg sich sehr gut entwickelt hat, was sicherlich auch an daran liegt, dass die Baustellensituation sich entspannt hat.

Zur Situation bei den Räumlichkeiten in Buckau wird es demnächst eine gesonderte Information mit einem konkreten Vorschlag geben.

6.2. Magdeburg – Kulturhauptstadt Europas 2025 / BE: Frau Schweidler Vorlage: DS0383/18

Frau Schweidler informierte über die Drucksache, die mit dem Finanzdezernat abgestimmt wurde. Es handelt sich hierbei um einen Vorratsbeschluss der im Stadtrat noch beschlossen werden muss, damit (wenn es um den Bewerbungsbeschluss geht) auch ganz verbindlich erklärt werden kann, dass die Stadt Magdeburg falls sie den Titel erhalten sollte, mit dieser ausgewiesenen Summe in Höhe von 20 Millionen EURO für den konsumtiven Bereich sich an diesem Projekt mit beteiligen wird. Es ist insofern ein Vorratsbeschluss der auch andere

Implikationen noch einschließt, die auch verschriftet wurden. Zurzeit ist sie mit dem Land Sachsen-Anhalt in Verhandlungen, um auch hier eine verbindliche Förderzusage zu erwirken. Sie erwähnte, dass Herr Szalay sich mit den Bewerberstädten zu einer Auftaktveranstaltung in Berlin getroffen hat. Die Teamleiter der Bewerberbüros haben verabredet, gemeinsam eine Strategie zu entwickeln, in welcher Art und Weise die Bewerberstädte an den Bund herantreten wollen, um dessen finanzielle Unterstützung der Gewinnerstadt zu sichern. Dazu gibt es verschiedene Optionen, die in den Raum gestellt worden sind. Der organisatorische Ablauf muss noch geklärt werden.

6	0	0
---	---	---

7. Informationen

7.1. Sachstand Neujustierung der Nutzungs- und Objektüberlassungsverträge für kulturelle Einrichtungen in freier Trägerschaft /BE: Frau Schweidler Vorlage: I0188/18

Frau Schweidler informierte kurz über den Sachstand Neujustierung der Nutzungs- und Objektüberlassungsverträge für kulturelle Einrichtungen in freier Trägerschaft. Der EB-KGM bleibt weiterhin für alle Maßnahmen hinsichtlich der Dach- und Fachregelung zuständig. Den Vereinsvorständen der Trägervereine wurde das Verfahren vorgestellt. Vorbehaltlich der haushaltsmäßigen Umsetzung ist eine prozentuale Aufteilung der angemeldeten 55.500 EURO zwischen den Trägervereinen nicht vorgesehen. Die Trägervereine haben sich untereinander dahingehend verständigt, dass Abstimmungen hinsichtlich der Bedarfsermittlung erfolgen werden, um so eine möglichst gerechte Aufteilung der Mittel zu gewährleisten. Diese Abstimmungen wurden auch so mit dem Finanzbereich abgestimmt. Eine jährliche Fortschreibung der Mittel ist leider nicht gelungen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Trägervereine diese Summe bei Bedarf jährlich erhalten werden.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

7.2. Musikveranstaltungen am Hassel / BE: Frau Schweidler Vorlage: I0223/18

Frau Schweidler erläuterte die Information zu Musikveranstaltungen am Hasselbachplatz. Herr Gerth ist der Verfasser dieser Information. Es wird vorgeschlagen, den öffentlichen Bereich um den Hasselbachplatz positiv mit kulturellen Angeboten zu besetzen und Straßenmusikfestivals zu veranstalten. Hier kann man sich ordnungsrechtlich auf 3-4 Punkte konzentrieren, an denen Bühnen aufgestellt werden sollen. Trotz alledem benötigt die Verwaltung eine Anschubfinanzierung, um dieses Musikfestival organisieren zu können. Die beiliegende Kalkulation zum Straßenmusikfestival am Hasselbachplatz – Mai/Juni 2019 beinhaltet Ausgaben

in Höhe von 79.898,15 EURO. Die Verwaltung kann sich dieses Festival grundsätzlich gut vorstellen. Die Finanzierung muss noch geklärt werden.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

8. Auswertung/Schlussfolgerungen - Besuch Albinmüllerturm

In der letzten Sitzung besichtigten einige Mitglieder des Kulturausschusses den Albinmüller Turm. Hierbei wurde nochmals eine Einschätzung der Situation vorgenommen. Im Ergebnis dessen wurde ein Antrag formuliert, der dem Kulturausschuss als Tischvorlage zur Verfügung gestellt wurde. Ziel ist es, ein Nutzungskonzept für den Albinmüller Turm zu erarbeiten, um diesen eine entsprechende Aufwertung zu geben. In dem Zusammenhang wurde deutlich, dass der Albinmüller Turm inhaltlich noch mehr zum Geltung kommt, wenn die Stadthalle und das Stadthallenareal saniert sind.

Der Kulturausschuss stellte nachfolgenden Antrag zum Albinmüller Turm:

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dem Stadtrat für den Albinmüller Turm im Stadtpark Rotehorn ein qualifiziertes Nutzungskonzept mit aufwertendem Charakter bis Februar 2019 zur Beschlussfassung vorzulegen und dabei insbesondere folgende Punkte/Anregungen zu berücksichtigen:

- ansprechende Ausgestaltung des Turmeingangsbereiches mit audiovisuellen Informationen zu diesem besonderen Bauwerk der Magdeburger Moderne;
- Ticket-, Souvenir- und Infodesk/-counter;
- Kennzeichnung der Turmbalustrade entsprechend der Himmelsblickrichtungen mit den typischerweise zu sehenden Sehenswürdigkeiten inkl. Einrichtung eines zahlungspflichtigen Fernrohrs;
- Einrichtung einer (zumindest zeitweise betriebenen) Servicestation mit erwerbbaaren Erfrischungsdrinks/Cocktails/Eis/Kuchen/Souvenirs etc. im Stile einer Relaxing-Lounge im Bereich des ehem. Turm-Cafés;
- Entwicklung des ehem. Turm-Cafés als anmietbare Event-Location mit Erlebnisgastronomie unter Verwendung der nachgebildeten, eigens für das Aussichtsturmcafé gestalteten Geschirr-Serie;
- Einbindung in eine Route des Stadtrundfahrtbusses mit Besteigung;
- Durchführung thematischer Turm-Events wie Sonnenuntergang, Mondschein-Cocktail etc.;
- Etablierung eines Erlebnispfades zum historischen Ausstellungsgelände mit verschiedenen (audiovisuellen) Info-Stationen vom Albinmüllerturm über Stadthalle, Pferdeter bis Hyparschale.

Begründung:

Unsere Landeshauptstadt Magdeburg verfügt über einen Schatz einzigartiger Bauwerke internationalen Ranges, die ganz in der Tradition des weltbekannten Bauhauses dem Geist der sogenannten *Magdeburger Moderne* folgen. Das Stadthallenareal auf der Elbinsel im Stadtpark *Rotehorn* gehört zweifellos dazu und wird überragt vom Aussichtsturm, einem Wahrzeichen der Stadt, das nach Entwürfen des Architekten Albinmüller anlässlich der Deutschen Theaterausstellung 1927 als besonderes Beispiel von Funktionalität und Eleganz entstand. Es wird im kommenden Jubiläumsjahr **Bauhaus 100** Referenzstandort der **Grand Tour der Moderne** (100 Jahre - 100 Orte) sein und zahlreiche Gäste in unsere Stadt locken. Das ist zweifellos Grund genug, den seit seiner in 2005 abgeschlossenen (Teil)Sanierung – der laut

Stadtratsbeschlusslage von 2002/2004 geplante Basisbau sowie das traditionelle und beliebte Turm-Café wurden bis heute nicht vollendet – eher stiefmütterlich als graue Maus behandelten Aussichtspunkt einer Perle gleich zum Glänzen zu bringen.

Gerade in einer spannenden Zeit wie heute, wo auch endlich das politische Understatement den Weg frei macht für die nachhaltige Sanierung von Stadthalle und Hyparschale, zeugt ein solch' bewusster, erlebnisorientierter Umgang mit diesem architektonischen Kleinod des Albinmüllerturms zudem letztlich von pragmatischem Weitblick beim funktionalen Umgang mit dem architektonischen Erbe auf dem Weg einer erfolgreichen Kulturhauptstadtbewerbung unserer Stadt.

Abstimmung des Antrages:

6	0	0
---	---	---

9. Verschiedenes

9.1. Denkmal MDer Recht - neue Standortfrage

SR Müller erläuterte die Genese und machte darauf aufmerksam, dass der Kulturausschuss in seiner Sitzung im Dezember 2017 sich mit der Information Errichtung „Denkmal Magdeburger Recht“ von Claus Bury befasst hat und eine angeregte Diskussion stattfand. Damals ging es um die Standortvorschläge. Der Kulturausschuss einigte sich, dass das Denkmal auf dem Platz in der Nähe des Allee-Centers im Bereich der Grünanlage aufzustellen ist. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die Aufstellung dort nicht möglich ist, weil das Denkmal von der Konstruktion her sehr schwierig ist und ein besonderes Fundament erforderlich wäre. Daraufhin gab es einen Änderungsantrag aus dem Bauausschuss, der den neu zu schaffenden Stadtplatz zwischen Karstadt und Blauen Bock betraf. Dort gab es jedoch u.a. dieselben statischen Probleme.

Der Verein hat zu dem Künstler Herrn Bury Kontakt aufgenommen. Das Ziel besteht darin, dass nun dieses Denkmal von der Konstruktion und vom Material her leichter sein sollte, so dass die statischen Probleme gelöst werden können. Letztendlich soll der Kulturausschuss bei der Standortfrage eine maßgebliche Rolle spielen. Vielleicht kann ja doch der Standort am Allee-Center wieder mit berücksichtigt werden. Diese Problematik sollte in der nächsten Sitzung nochmals ausführlich behandelt und die zuständigen Fachleute eingeladen werden.

SR'n Schumann erinnerte daran, dass sich der Kulturausschuss mehrfach mit diesem Thema befasste und sich nach intensiven Diskussion für diesen Standort ausgesprochen hat. Sie ist der Meinung, dass der Kulturausschuss zu keinen weiteren neuen Erkenntnissen kommen wird. Der Ausschuss sollte insofern bei seinem Beschluss bleiben. Die Kulturverwaltung plädierte ebenfalls für den Standort am Allee-Center.

SR Müller wird dieses Thema nochmals in der Sitzung im November aufrufen.

9.2. Info zu aktuellen Ausschreibungen im Kulturbereich, insbes. zur Leitung des Technikmuseums

SR Müller wollte zu diesem Punkt die Gelegenheit wahrnehmen, nachfragen, welche neuen Stellen für den Kulturbereich vorgesehen sind.

Frau Schweidler erwähnte hierzu, dass ab 01.11.2018 die neue Fachdienstleiterin, Frau Kramer, im Kulturbüro arbeiten wird. Sie regt dazu an, dass sich Frau Kramer in der nächsten Kulturausschusssitzung im November vorstellen wird.

Weiterhin gibt es eine Bestätigung der Auswahl von Frau Dr. Christine Link, als Stellv. Fachdienstleiterin für das Kulturhistorische Museum. Für die Vorbereitung des Kaiser-Otto-Preises hat sie eine zusätzliche Stelle beantragt. Bewerbungsunterlagen sind schon eingegangen, so dass die Stelle noch im 1. Quartal 2019 besetzt werden kann.

9.3. Aktueller Stand- Eröffnung Dommuseum, insbes. Inneneinrichtung & Außenwerbung

SR Müller freut sich schon auf die Eröffnung des Dommuseums und geht davon aus, dass alle Kulturausschussmitglieder eine entsprechende Einladung erhalten haben.

Frau Schweidler teilte mit, dass bis zum Eröffnungstermin alles fertiggestellt sein wird. Bei der Außenwerbung wird es erstmal ein Provisorium geben müssen.

9.4. Bericht zur Kunst im öffentlichen Raum und Vandalismus

SR Müller stellte hierzu die Frage, ob es sich der Kulturausschuss bei diesem Thema einbringen kann oder ob es sich nur um einen temporären Einzelfall handelt.

Frau Schweidler berichtete hierzu, dass es eine Kollegin im Kulturbüro gibt, die sich ausschließlich um die Frage Kunst im öffentlichen Raum kümmert. Die zuständige Kollegin, Frau Bahr, ist hierbei sehr sorgfältig und es ist auch dringend nötig, dass sich eine Kollegin darum kümmert, da es in jedem Jahr Beschädigungen an den Kunstwerken gibt. Diese Schäden müssen auch schnell beseitigt werden. Für 2018 muss leider festgestellt werden, dass bereits 29 Kunstwerke mit Graffiti beschmiert worden sind. Zur Schadensbeseitigung mussten 4.000 EURO ausgegeben werden. Auch im vergangenen Jahr gab es Schäden an 28 Kunstwerken. Beim Vandalismus gibt es ca. 4-5 Beschädigungen im Jahr, die sich aber relativ gut beheben lassen.

Sie machte im Weiteren auf die Kunstpatenschaften aufmerksam, so dass sich die Probleme in Magdeburg in Grenzen halten.

9.5. Exkursion Braunlage

Zu diesem Punkt gibt es in der nächsten Sitzung eine Verständigung.

9.6. Sitzungstermine 2019

SR Müller sprach die Sitzungstermine für 2019 an und machte darauf aufmerksam, dass in Abstimmung mit dem Beigeordneten für Juni wieder eine Klausurtagung vorgesehen ist. Er würde gern von den Kulturausschussmitgliedern wissen, wie sie darüber denken.

SR'n Schumann befürwortet, dass nochmals eine Klausurtagung durchgeführt werden soll. Kurz vor Ende des ersten Abschnittes der EU-Kulturhauptstadtbewerbung ist eine Zwischenbilanz auf einer Klausur sinnvoll. Es können im Vorfeld mit der Verwaltung Abstimmungen erfolgen. Die vorgesehenen Teilnehmer hängen auch von den Themenfeldern ab. Es soll nicht eine Klausur der Verwaltung werden. Es geht eigentlich um die Kulturausschussmitglieder. Wenn diese Tagung durchgeführt wird, wäre ihre Teilnahme am 2. Termin leider nicht möglich, da sie dienstliche Verpflichtungen beim Schulfest wahrnehmen muss.

SR Schumann spricht sich ebenfalls für eine Klausurtagung aus, macht aber darauf aufmerksam, dass der Termin der Stadtratsabschlussfeier noch nicht fest steht. Am 04. Juli ist die Konstituierung des neuen Stadtrates. 2 bis 3 Wochen vorher wird diese Abschlussveranstaltung stattfinden.

Frau Schweidler schlägt auch im Hinblick auf organisatorisch-logistische sowie auch finanzielle Fragen vor, die Klausurtagung nur an einem Tag durchzuführen. Als Tagungsort wäre in Magdeburg ggf. das Gesellschaftshaus sehr gut geeignet.

SR Müller schlägt vor, die Diskussion zur weiteren Abstimmung in der nächsten KA-Sitzung wieder aufzurufen, auch in der Hoffnung, dass dann mglw. Der vom SR-Vorsitzenden Schumann angesprochene Termin zur Abschlussveranstaltung dieser Wahlperiode feststeht.

Er dankt für die intensive Diskussion und Mitarbeit und wünschte einen schönen Feierabend.

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Oliver Müller
Vorsitzende/r

Silvia Hertel
Schriftführer/in